

**Dojo Verhaltensregeln -
Eine japanische Erfindung ?**

Als Ausarbeitung für die Prüfung zum 2. DAN Jiu-Jitsu

Günther Engelhard

01.04.2006

Dojo Verhaltensregeln – Eine japanische Erfindung ?

Wer hat die Dojo-Regeln erfunden ?

Auf den ersten Blick einfach zu beantworten, meint man.

Doch bei genauerem hinterfragen ergeben sich interessante Aspekte.

Kampf und Kampfkünste sind so alt wie die Menschheit, ohne Kampf keine Evolution.

Verhaltensforscher beobachteten bei Primaten primitive Rituale, die bei Kämpfen, Übungskämpfen und Zusammenkünften eingehalten wurden.

Der Ursprung der Kampfkünste, wird er schon in der Bibel erwähnt ?

Nicht direkt in der Bibel, aber bereits in den Apokryphen wurde hierüber schon geschrieben. Die Apokryphen – die verborgenen Schriften - sind jene Bücher der heiligen Schrift, die von der Kirche niemals öffentlich anerkannt wurden und daher nicht in der Bibel stehen.

Hier ein kleiner Auszug aus den Apokryphen aus dem Buch Henoch :

Der Fall der Engel und die Geheimnisse, die sie den Menschen verrieten (6-12).

6 Der dritte Engel heißt Gadreel; das ist der, der den Menschenkindern allerhand todbringende Schläge zeigte. Auch verführte er die Eva und zeigte den Menschenkindern die Mordinstrumente, den Panzer, den Schild, das Schlachtschwert und überhaupt allerhand Mordinstrumente.

7 Von seiner Hand haben sich die Waffen zu den Bewohnern des Festlandes ausgebreitet von jener Stunde an bis in Ewigkeit.

12 Der fünfte heißt Kasdeja; dieser hat die Menschenkinder allerlei böse Schläge der Geister und Dämonen gelehrt, die Schläge des Embryo im Mutterleib, damit er abgehe; die Schläge der Seele, den Schlangengebiss; die Schläge, die durch die Mittagshitze entstehen; den Sohn der Schlange, der Tasbat heißt.

Eine Interpretation dieser Textstellen möchten ich mir nicht anmaßen, obige Sätze entstammen aus den Originalübersetzungen der Apokryphen.

Die nachweislichen ersten Faustkämpfe zum Zwecke der Unterhaltung von Menschen fanden bereits 2000 v. Chr. in Ägypten statt. In den darauffolgenden zwei Jahrtausenden breitete sich das Boxen im ägäischen Raum aus.

Der Faustkampf wurde erstmals im Jahre 688 v. Chr. in Griechenland bei den 23. olympischen Spielen des Altertums ausgetragen. Im antiken Rom wurde der Faustkampf vor allem bei Gladiatorenkämpfen (Lederriemen mit Metallspitzen), der *Caestus* vorgeführt. Es lässt sich jedoch nicht genau festlegen, wie alt der Faustkampf wirklich ist, da aus 7000 Jahre alten Darstellungen hervorgeht, dass auch ähnliche Kämpfe zu jener Zeit ausgetragen wurden. Die hellenistische Bronzestatue vom Faustkämpfer vom Quirinal ist hiervon ein eindrucksvolles archäologisches Zeugnis. Belege zeigen, dass auch im alten Indien, China, Korea und Russland sowie unter den Ureinwohnern Amerikas und Afrikas der Faustkampf Bestandteil von Kulturen und Zeremonien war.

In jeder Gesellschaft gibt es Grundsätze, die das Zusammenleben und Auskommen der Menschen regeln. Dies gilt heute ebenso wie in früheren Zeiten. Gerade in der Kultur gab es hier umfassende Regeln für das Zusammenleben, die natürlich auf der hierarchischen Gesellschaft basierten und zum Teil ihren Ursprung in der Religion hatten.

Die Regeln für die Disziplin in den Kampfkünsten sind heute für den Übenden selbstverständlich.

Hier entwickelten sich je nach Mentalität und Rasse, verschiedene Kampfkünste und Regelwerke.

Dojo Verhaltensregeln – Eine japanische Erfindung ?

Was sind nun Dojo Verhaltensregeln und was geben sie uns ?

Wird eine asiatische Kampfkunst mit Überzeugung, Herz und innerer Hingabe ausgeübt, kann sie uns helfen, unseren Charakter zu entwickeln. Das Training kann den Anstoß geben unser Leben neu zu überdenken. Für jeden, der ernsthaft Budo trainiert, ist das Dojo eine Stätte der Meditation und Konzentration, ein geehrter Ort des Lernens, der Freundschaft und des Respekts.

In allen traditionellen Kampfkünsten gibt es Dojo Regeln, die auch Selbstmeisterschaft und Selbsterkenntnis lehren sowie das Verhältnis zu sich selber.

Wir sollten uns in jeder Situation selbstkritisch betrachten und nach den Ursachen der Probleme suchen. Den Übungen des Körpers werden mit dem Älterwerden Grenzen gesetzt, den Geist kann man immer vervollkommen.

Das Verhältnis zur Welt

Diese Regel fordert uns auf im Verhalten den anderen gegenüber korrekt und ganz gerecht zu sein. Fruchtbare Beziehungen entstehen erst dann, wenn wir fähig sind, persönliche Ansprüche durch Hingabe auszugleichen.

Wege des rechten Strebens

Jeder Mensch hat einen Auftrag, den es in diesem Leben zu verwirklichen gilt. Durch das Üben der Kampfkünste kann unsere innere Weisheit, das heißt das Gefühl bzw. die Intuition, wieder entdeckt und ausgebildet werden. Die doch häufig durch Materialismus, Beruf oder Stress in Vergessenheit geraten ist. Die innere Weisheit hilft den richtigen Weg zu finden und das Richtige zu tun.

Verhaltensformen

Die Kampfkünste beginnen und enden mit Höflichkeit und Respekt. Kommt dies aus dem Herzen, sorgt dies für Friede und Harmonie zwischen den Menschen. Wird dieses aber unbeabsichtigt verletzt, können Beziehungen zerstört werden, wenn die wichtige Bereitschaft zu verzeihen nicht da ist.

Verzicht auf Gewalt

Will ein Schüler auch die geistige Seite einer Kampfkunst erfahren, muss er den richtigen Lehrer wählen. Die Schüler sind stets Spiegel des Lehrers. Es gilt also darauf zu achten, welche Einstellungen, Gewohnheiten, Absichten etc. die Schüler zeigen, denn sie reflektieren die innere Haltung des Lehrers. Das Bild, das andererseits ein Lehrer in seinen Schülern sieht, soll ihm eine Ermahnung sein, sie noch besser auszubilden.

Ein schönes Beispiel von gelebten Verhaltensregeln stellt sich uns in der Kampfkunst *Capoeira* dar. Eine Mischung aus Kampfsport, Tanz, Musik und Lebensphilosophie.

Capoeira basiert auf einem System ungeschriebener Regeln, die ihren Ursprung in der afrikanischen von Generation von Jahrhundert nahmen Bezug Capoeira, um vorzubereiten.



Tradition haben und in mündlichen Überlieferungen zu Generation weitergereicht worden sind. Capoeira angolischen Sklaven entwickelt, die im 16. nach Brasilien verschleppt wurden. Die Sklaven auf afrikanische Tänze und Bräuche und trainierten sich geistig und körperlich auf Kampfsituationen Wie die Grundzüge dieses Regelwerkes einmal

Dojo Verhaltensregeln – Eine japanische Erfindung ?

ausgesehen haben mögen ist ungewiss und sicherlich ein schwieriges Thema für sich. Von Interesse ist, dass dem Anfänger normalerweise kein Textheft mit Regeln beigegeben wird, sondern diese Regeln im individuellen Kontext *"erfahren"* werden müssen.

Eine ihrer Verhaltensregeln ist die *Malicia*, der Dreh- und Angelpunkt dieser Kampfkunst. Zum einen umfasst dies die Kenntnis des menschlichen Charakters, die sich aus der genauen Beobachtung des Gegners entwickelt; welche Techniken oder Täuschungen verwendet er und wo sind seine Stärken und Schwächen. Zum anderen bezeichnet die *Malicia* die Eigenschaft des Kämpfers, trotz seiner Kenntnis der menschlichen Natur, seine gute Laune nicht zu verlieren. Er lebt sein Leben mit Genuss und Freude. Er denkt nicht in den Kategorien von Gewinnen und Verlieren und nachlässigt nicht die Traditionen und Rituale. Er übt sich darin, die Heiterkeit zum Wesen seiner Persönlichkeit zu machen.



Charakters, die entwickelt; welche seine Stärken die Eigenschaft Natur, seine gute und Freude. Er Verlieren und ver-

Wer hat sie nun erfunden, die Dojo Regeln?

Wenn wir nun in den asiatischen Raum blicken, fällt uns hier sicherlich Bodhidharma ein. Der Legende Vajramushti stammende er sein Land Philosophie lehrte den nur als eine Legende



nach ein indischer Mönch, ausgebildet in der Kampfkunst (eine aus dem 10. Jh. v. Chr. aus der Brahmanenkaste Kampfform) sowie in allen höfischen Sitten. Im Jahre 480 verließ und fuhr nach China. Hier soll er in einem Shaolin Kloster eine der Selbstbetrachtung gelehrt haben, den Zen-Buddhismus. Er Kampf, im Gegensatz zu seinen Shaolin Nachfolgern, allerdings ergänzende Disziplin zum Erreichen der Erleuchtung. Der nach sind die Dojokun, die 5 Dojo Regeln, auf die Regeln zurückzuführen, die Bodhidharma einst in Indien aufgestellt hatte.

Die Japaner bzw. Asiaten haben sicherlich, wie kein anderes Volk, die Dojo Regeln vervollkommnet und verfeinert und den selbigen weltweite Geltung und Anerkennung verschafft, aber erfunden, haben sie diese nicht.